



Faktenblatt

CVP Aargau - klipp und klar!

Generationensolidarität

Kernthema: vom Generationenvertrag zur Generationensolidarität

Stichworte

Sicherung im Alter, Renten

Altersarmut gehörte früher zu den zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen. Mit der Einführung der Altersvorsorge (Generationenvertrag) 1948 konnte die Altersarmut als generelles Problem gelöst werden. Auch wenn es heute noch arme Betagte gibt, so bilden die Vermögenden in dieser Generation den momentan grössten Anteil. Auch ist die Lebenserwartung rasant gestiegen. Wenn im Jahre 1945 die Menschen nach der Pensionierung noch durchschnittlich 7 Jahre lebten, so sind es inzwischen 21 Jahre. Diese erfreuliche Entwicklung bringt aber auf der anderen Seite den Generationenvertrag aus dem Gleichgewicht. 1945 haben 5 Erwerbstätige 1 Rentner getragen. 2020 werden es noch 3 Erwerbstätige sein. Es droht ein Loch in der AHV-Kasse und die zu hohen Renten in der 2. Säule gehen auf Kosten der Jungen.

Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit

Durch den hohen Bildungsstand der Frauen hat sich das Rollenverständnis innerhalb der Familien verändert. 75% aller Paare teilen sich heute Familien- und Erwerbsarbeit. Diesen gesellschaftspolitischen Realitäten trägt die CVP Rechnung indem sie die Vereinbarkeit durch bessere Tagesstrukturen fordert. (Siehe Manifest zur Vereinbarkeit, siehe Familienbetreuungsgesetz). Vereinbarkeit heisst für uns aber auch, dass die Familienarbeit selbst aufgewertet wird und nicht zur Biographielücke verkommt. Immerhin widmen ihr Schweizer Frauen und Männer jährlich 6.5 Milliarden Arbeitsstunden. Gerade angesichts der demographischen Herausforderungen im Pflegebereich können Kompetenzen im Haushaltmanagement zu Zukunftsberufen werden.

Generationensolidarität

Auch die Betreuung pflegebedürftiger Eltern wird grösstenteils durch die Familien (meistens von den Frauen) geleistet. Oftmals erfolgt dies in einer Zeit, in der die Kinder ausgezogen sind und Anstelle der Kinderbetreuung kommt nun die Pflege der Eltern zum Tragen. Wenn oben erwähnt worden ist, dass ein Loch in der AHV-Kasse droht und die zu hohen Renten in der 2. Säule auf Kosten der Jungen gehen, ist wiederum zu bedenken, dass viele jüngere Pensionierte heute die Familien stark unterstützen. So hüten sie einerseits ihre Enkel und betreuen auch noch ihre Eltern. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Zivilgesellschaft vom Generationenvertrag zur Generationensolidarität weiterentwickelt hat. Die CVP will dies nun auch politisch nachvollziehen.

CVP konkret

Wie will die CVP die Renten auch für die nächsten Generationen sichern?

- durch die gleichzeitige und koordinierte Sanierung der Sozialwerke AHV und BVG.
- Renten, mit denen der Lebensstandard gehalten werden kann (60 % des Erwerbseinkommens)
- Eine AHV Rente unabhängig des Zivilstandes. (Abschaffung der Heiratsstrafe)
- Zusatzeinnahmen durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer
- Flexibles Rentenalter für Mann und Frau mit eine Referenzalter 65 für eine 100% Rente
- eine Senkung des Umwandlungssatzes von heute 6,8 auf neu 6,0 Prozent im BVG
- Senkung der Ergänzungsleistung(EL) auf die Ansätze der Sozialhilfe bei Kapitalbezug im BVG
- EL-Bezugsberechtigung erst bei einem Vermögen unter Fr. 250'000.-
- Ausländer, welche die Pensionskasse ausbezahlen lassen und ins Ausland gehen, können nicht mehr in die CH zurückkommen

Wie will die CVP die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit erreichen?

- Optimierte Schulstrukturen für eine moderne Familienpolitik
- Möglichst kostenneutrale Kinderbetreuung für alle Altersstufen (Krippen, Tagesfamilien, Tagesstrukturen und Mittagstische etc.)
- Steuerliche Vorteile und Auszeichnungen für familienfreundliche Unternehmen
- Den erleichterten Wiedereinstieg ins Erwerbsleben und/oder Möglichkeiten, auch mit Teilpensen während der Kleinkinderphase im Beruf zu bleiben
- Förderung flexibler Arbeitszeitmodelle für Frau und Mann
- flexibler Übergang ins Rentenalter
- Die Vereinbarkeit als Kriterium bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen
- Unterstützung der Familien durch die öffentliche Hand beim Zugang zur Fremdbetreuung
- Aufwertung der hauswirtschaftlichen Fächer in den Schulen
- Anerkennung der Pflegezeit als AHV – Beitragsbefreit
- Aufwertung der Familienarbeit als Kriterium für den Wiedereinstieg
- Entakademisierung gewisser Ausbildungsprogramme; Quereinsteigerförderung
- Splittingmodell bei Ehepaarbesteuerung

Welche Lösungen sieht die CVP bei der steigenden Pflegebedürftigkeit?

- Tiefe Pflegebettenquote (bezahlbare Pflegebetten), durch alternative Angebote wie betreutes Wohnen und Alterswohngemeinschaften und Förderung der Freiwilligenarbeit
- Bessere finanzielle Beteiligung der Ergänzungsleistungen in Alterswohnungen etc.
- wer mit seinem Ersparten haushälterisch umgeht soll in der Pflege nicht benachteiligt sein
- Pflegecrashkurs analog des Lehrercrashkurses
- Stärkung der ambulanten Dienstleistungen wie z.B. Spitex
- Förderung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige
- Professionelle Anlauf- und Beratungsstellen